

Pressekonferenz

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahrespressekonferenz auf der CeBIT 2010

Hannover, 1. März 2010

Seite 1

Guten Morgen meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer Jahrespressekonferenz.

Die Wirtschaft hat ein extrem schweres Jahr hinter sich. Sie alle kennen die Konjunkturdaten: minus 5 Prozent in 2009, der stärkste Rückgang des Bruttoinlandsprodukts seit Jahrzehnten. Davon ist die Hightech-Branche natürlich nicht verschont geblieben. Aber, und das ist die gute Nachricht, die Talsohle ist durchschritten und es geht ab jetzt aufwärts. Die Signale stehen wieder auf Wachstum.

Chart: Weltweiter ITK-Markt nach Segmenten 2010

Zunächst ein Überblick über den ITK-Markt – hier gezeigt anhand des Weltmarktes. Die ITK-Branche besteht aus drei großen Segmenten. Ein großer Bereich ist mit einem Anteil von 55 Prozent die Telekommunikation mit dem Mobilfunk, der Festnetztelefonie, dem Internetzugangsgeschäft sowie Endgeräten und TK-Infrastruktur. Der zweite große Bereich ist die Informationstechnik mit IT-Hardware, Software und IT-Services. Das dritte Segment mit einem Anteil von 10 Prozent ist die digitale Unterhaltungselektronik. Dazu gehören unter anderem Flachbildfernseher, Digitalkameras und Spiel-Konsolen. In den Industrieländern sind die IT- und TK-Märkte inzwischen etwa gleich groß. In Entwicklungs- und Schwellenländern hat die Telekommunikation ein starkes Übergewicht, weil jeder Mensch telefonieren möchte, aber die Ausstattung mit IT-Systemen längst nicht auf dem Niveau der Industrieländer ist.

Chart: Weltweiter ITK-Markt nach Ländern 2010

Die mit Abstand größten ITK-Märkte stellen die EU mit einem Anteil von 28 und die USA mit einem Anteil von 27 Prozent. Es folgen Japan mit knapp 9 Prozent und China mit 7 Prozent. Chinas Weltmarktanteil steigt von Jahr zu Jahr an. Deutschland liegt mit einem Anteil von 5,6 Prozent auf dem vierten Platz im Länderranking.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
Tel. +49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-400
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahres-Presskonferenz 2010

Seite 2

Chart: Die IT-Märkte stabilisieren sich

In den Industrieländern stabilisieren sich die Märkte für Informationstechnik in diesem Jahr. Gab es 2009 noch durchweg Umsatzverluste, schrumpfen die Märkte nur mehr leicht oder ziehen sogar an. Deutschland und Frankreich erreichen voraussichtlich ein Plus von 1,4 Prozent, die USA sind noch leicht im Minus. China steht mit einem enormen Plus von 11 Prozent an der Wachstumsspitze.

Chart: Indien wächst stark in der Telekommunikation

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Telekommunikation. Auch hier ist das Wachstum in den Schwellenländern am stärksten. China plus 8 Prozent, Brasilien plus 7 Prozent, Indien sogar plus 15 Prozent. Auch in Deutschland boomt die Telekommunikation – wenn man Gesprächsminuten und Datenvolumina betrachtet. Die Umsätze gehen dennoch leicht zurück.

Chart: Die Stimmung hellt sich auf

Wie ist die aktuelle Stimmungslage in der deutschen ITK-Branche? Erst vor wenigen Tagen sind die Ergebnisse unseres Branchenbarometers gekommen, wozu wir die Unternehmen regelmäßig nach dem Geschäftsverlauf und ihren Erwartungen befragen. Die Resultate sind sehr erfreulich. Der BITKOM-Branchenindex steigt um 41 Zähler auf plus 35 Punkte. Der Index liegt damit wieder auf dem Niveau vom Sommer 2008, also der Situation vor der Lehman-Pleite.

60 Prozent der befragten Unternehmen erwarten im laufenden ersten Quartal ein Umsatzplus. Besonders zuversichtlich sind die Anbieter von Software und IT-Dienstleistungen. Das gilt auch für die Erwartungen an das Gesamtjahr. Etwas verhaltener sind die Hardware-Hersteller. Der Preisdruck bei den Geräteproduzenten ist immer noch enorm.

Chart: IT soll 2010 wieder wachsen

Was bedeutet das konkret für die Umsatzentwicklung? Die Informationstechnik wird im Jahr 2010 wieder um 1,4 Prozent wachsen. Eine Zurückhaltung der Endverbraucher war auch im Krisenjahr nicht zu erkennen und sie ist jetzt nicht zu erwarten. Entscheidend ist, dass die Investitionen der Unternehmen in neue IT-Systeme wieder anziehen. Das Investitionsverhalten wird sich in 2011 noch einmal verstärken, und so rechnen wir im kommenden Jahr mit einem Umsatzwachstum von fast 4 Prozent.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahres-Presskonferenz 2010

Seite 3

Die Anwenderbranchen werden sich unterschiedlich schnell erholen. Nach wie zurückhaltend sind das produzierende Gewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel. Hier sind 2010 eher sinkende IT-Budgets zu erwarten. Dagegen wird die Finanzwirtschaft bereits im laufenden Jahr als Investor zurückkehren. Kräftige Investitionen erwarten wir zudem von Energieversorgern und der öffentlichen Hand, die für ein Fünftel der IT-Ausgaben steht. Die Konjunkturprogramme wirken noch. Die Frage ist, wie sich das Geschäft mit dem Public Sector angesichts hoher Staatsverschuldung und leerer Kassen in den Kommunen im kommenden Jahr entwickeln wird.

Ein Blick auf die Wachstumsraten zeigt, dass sich die Märkte im Hardware-Sektor stabilisieren, Software und IT-Services finden 2011 mit Wachstumsraten von 4 und 5 Prozent zu alter Stärke zurück.

Chart: Top-Thema Cloud Computing

Zum Jahreswechsel haben wir die ITK-Unternehmen gefragt, was für sie die Top-Trends des Jahres 2010 sind. An der Spitze steht Cloud Computing. Und das zu Recht. Schon seit einigen Jahren haben Konzepte wie ASP, Software as a Services oder Business on Demand den Boden für Cloud Computing bereitet. Durch Cloud Computing werden künftig standardisierte IT-Lösungen von einigen wenigen großen Unternehmen über das Internet angeboten. Hierdurch entstehen attraktive Skaleneffekte. Es muss also nicht mehr jeder Anwender eigene Rechenkapazitäten vorhalten und das Rad jeweils neu erfinden. Stattdessen bezieht er die IT-Leistungen nach Bedarf zu geringen Kosten von einem zentralen Anbieter über das Netz.

Das Prinzip, Software-Anwendungen nach Bedarf bzw. zeitabhängig zu nutzen, wird sich auf breiter Front durchsetzen. Das gleiche gilt für Rechenkapazitäten und Speicherplatz. Voraussetzung dafür sind die notwendigen Infrastrukturen: Breitbandnetze und Rechenzentren im großen Stil. Der gesamte Cloud-Markt wächst mit jährlichen Raten von 20 Prozent.

Für die Software-Anbieter stellt dieser Paradigmenwechsel eine große Herausforderung dar. Der Verkauf von Lizenzen wird durch nutzungsabhängige Bezahlmodelle abgelöst. Wer diesem Trend nicht folgen kann, wird über kurz oder lang Schwierigkeiten bekommen. Um die Chancen des Cloud Computing zu nutzen, hat der BITKOM eine Initiative gestartet. Wir wollen die Anbieter zusammenbringen, um gemeinsam Cloud-Technologien weiterzuentwickeln und bei den Anwendern für das Thema zu werben. So wirft Cloud Computing viele Rechtsfragen auf, die geklärt werden müs-

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahres-Presskonferenz 2010

Seite 4

sen, zum Beispiel mit Blick auf den Datenschutz. Ein weiteres Thema ist Gewährleistung der Datensicherheit innerhalb einer Cloud. Insgesamt sollte die Entwicklung von Cloud-Technologien durch öffentliche Forschungsaktivitäten flankiert werden. Der BITKOM-Hauptvorstand wird am Freitag eine entsprechende, breit angelegte Initiative auf den Weg bringen.

Chart: Mobile Geräte beflügeln den PC-Markt

Cloud Computing wird im Software- und IT-Service-Sektor eine Entwicklung verstärken, die Gerätehersteller gut kennen: extremer Preisdruck. Die Absatzzahlen für Personal Computer steigen derzeit um 6 Prozent auf 13,6 Millionen Stück. Das ist ein neues Rekordhoch. Der Verkauf von Notebooks wird 2010 sogar um 11 zulegen. 70 Prozent aller verkauften PCs sind inzwischen mobile Geräte. Trotz des Stückzahlwachstums wird der Umsatz leicht zurückgehen. Grund sind die sinkenden Preise. Der Durchschnittspreis für einen PC liegt heute bei 480 Euro. Zudem sind die kleinen Netbooks generell preiswerter. Einstiegsmodelle sind schon für 250 Euro zu haben. Wir brauchen derzeit im Geräteverkauf ein Plus von mindestens 8 Prozent, um umsatzseitig wenigstens eine schwarze Null zu schreiben. Für die Verbraucher ist das toll, für die Hersteller ist es eine enorme Herausforderung.

Chart: Datendienste boomen – im Festnetz und mobil

Zur Telekommunikation. Auch hier stabilisiert sich der Markt. Der Umsatz sinkt nur noch leicht um 1,1 Prozent in diesem und um 0,3 Prozent im nächsten Jahr. Die Wachstumsraten in den einzelnen Segmenten zeigen die Zweiteilung des Marktes. Dabei verläuft die Grenze nicht mehr zwischen Festnetz und Mobilfunk, sondern zwischen Sprach- und Datendiensten. Die Umsätze mit Sprachdiensten sinken und die Umsätze mit Datendiensten steigen rasant.

Chart: Mobilfunk und Internet-Telefonie legen zu

Und auch in der Telekommunikation ist Preisdruck ein Thema. In dieser Grafik sehen sie die strukturellen Veränderungen bei Sprachdiensten. Seit 2006 ist das Gesprächsaufkommen Jahr für Jahr um 5 bis 6 Prozent gestiegen. Das Gesprächsvolumen im Mobilfunk hat 2009 sogar um 16 Prozent auf 100 Millionen Minuten zugelegt. Wir gehen davon aus, dass in Deutschland 10 Prozent aller Haushalte ausschließlich mit dem Handy telefonieren. Andere Länder sind da schon weiter. In den USA sind es 18 Prozent und in Italien sogar 26 Prozent.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahres-Presskonferenz 2010

Seite 5

Auch die Internet-Telefonie wird zunehmend beliebter. Hierzu zählt nicht nur das Skypen über den PC, sondern auch die Telefonangebote der Kabelbetreiber, die mit ihren Bündelangeboten aus schnellem Internet und Telefonie zuletzt stark aufgeholt haben. Das klassische Festnetz hat damit zu kämpfen.

Das alles ist möglich, weil die Telefontarife kräftig sinken. Der Wettbewerb ist intensiv, aber die fallenden Preise werden teilweise auch staatlich verordnet. Sinkende Terminierungsentgelte und die Preisvorgaben der EU führen im Mobilfunk zu einem Umsatzrückgang. Damit wird den Telekom-Konzernen Geld entzogen, das beim Ausbau der Breitbandnetze fehlt.

Chart: Die Datenmengen explodieren

Das Gesprächsvolumen steigt, aber die Datenmengen explodieren regelrecht: im deutschen Festnetz um 18 Prozent auf 2,6 Milliarden Gigabyte. Der Boom findet im Mobilfunk statt. Hier hat sich das Datenvolumen im Jahr 2009 auf 40 Millionen Gigabyte fast vervierfacht. Die absolute Menge ist im Vergleich zum Festnetz zwar noch bescheiden, aber alle Prognosen gehen davon aus, dass der mobile Datenverkehr in den kommenden Jahren exponentiell steigen wird. Davon profitieren die Netzbetreiber: Der Umsatz mit mobilen Datendiensten wird 2010 und 2011 um jeweils mehr als 8 Prozent steigen.

Chart: Smartphones erobern den Massenmarkt

Das mobile Internet bekommt durch moderne Smartphones einen enormen Schub. In Deutschland erwarten wir im Jahr 2010 ein Absatzplus von 47 Prozent auf 8,2 Millionen Geräte. Der Umsatz legt voraussichtlich um 33 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro zu. Der Smartphone-Anteil am gesamten Handy-Markt wird in diesem Jahr nach Stückzahlen von 20 auf 30 Prozent steigen, beim Umsatz sogar von 30 auf 40 Prozent. Angetrieben wird der Smartphone-Absatz durch viele neue Modelle. Inzwischen sind alle großen Handy-Hersteller mit eigenen Geräten im Markt.

Chart: LCD-Fernseher im Olympia- und WM-Jahr gefragt

Sehr robust zeigt sich die digitale Unterhaltungselektronik. Im Jahr der Olympischen Winterspiele und der Fußball-Weltmeisterschaft sind vor allem Flachbildfernseher gefragt. Die Absatzzahlen von LCD-Fernsehern werden einen neuen Rekordwert

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahres-Presskonferenz 2010

Seite 6

erreichen, aber auch hier wird der Umsatz nur leicht anziehen. Weitere Wachstumstreiber sind Blu-ray-Player und digitale Settop-Boxen.

Chart: Trendwende in 2010, Durchbruch in 2011

Unter dem Strich wird 2010 zum einen ein Übergangsjahr. Nach dem Krisenjahr 2009 stabilisieren sich die Märkte. 2011 können wir dann wieder mit einem recht ordentlichen Wachstum von 1,6 Prozent rechnen. Insgesamt sind das eher vorsichtige Prognosen. Sollte sich die Gesamtwirtschaft weiter positiv entwickeln, könnte die Erholung der Märkte noch etwas schneller gehen. Zum anderen wird 2010 ein Jahr der Richtungsentscheidungen und Weichenstellungen. Cloud Computing wird den IT-Markt durcheinanderwirbeln. In der Telekommunikation findet die größte Frequenzversteigerung aller Zeiten statt, bedeutender noch als die UMTS-Versteigerung vor zehn Jahren. Und in der Politik macht sich eine neue Bundesregierung mit Nachdruck daran, die digitale Welt von morgen zu gestalten.

Meine Damen und Herren,

die Internetpolitik ist derzeit weit nach oben auf die Agenda gerückt. Der Erfolg der Piratenpartei hat wohl die Einsicht befördert, dass es hier Versäumnisse gab. Inzwischen sprießen Kommissionen und Arbeitsgruppen wie Pilze aus dem Boden. Das sollte in den kommenden Monaten klarer strukturiert und koordiniert werden. Diese Inflation der Kommissionen macht eines deutlich, worauf wir schon seit Jahren hinweisen: Wir brauchen einen zentralen Verantwortlichen für die Themen der digitalen Welt im Bundeskabinett.

Welche Bedeutung diese Themen haben, zeigt sich morgen vor dem Bundesverfassungsgericht. Es wird entscheiden, ob die Speicherung der Verbindungsdaten jedes einzelnen Bürgers mit unserem Grundgesetz vereinbar ist. Telefongesellschaften und Internetprovider sind dazu verpflichtet worden, diese Daten für sechs Monate zu speichern. Sollte die Vorratsdatenspeicherung verfassungswidrig sein, müssen die Unternehmen alle Systeme zurückbauen. Einmal mehr würde die Wirtschaft zum Spielball politischer Feldexperimente. Das darf in Zukunft nicht mehr passieren. Die Unternehmen brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und Planungssicherheit, keine Trial-and-Error-Politik.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahres-Presskonferenz 2010

Seite 7

Chart: Wachstum durch Technologie: Intelligente Netze

Positiv sehen wir die Initiativen beim Aufbau intelligenter Netze, vorbildhaft beim Breitbandausbau. Ein solches Vorgehen brauchen wir auch in anderen Sektoren. Deutschland muss eine internationale Vorreiterrolle beim Aufbau intelligenter Netze für Verkehr, Gesundheit, E-Energy, E-Learning und E-Government einnehmen. Nach dem Vorbild der Breitbandstrategie sollten in diesen Bereichen klare quantitative und qualitative Ziele formuliert, ein ambitionierter Zeitplan aufgestellt und Maßnahmenpakete entwickelt werden.

Ergänzt werden sollten diese Maßnahmen durch eine deutsche Software-Initiative, die auf mehreren Ebenen ansetzt. Erstens: Software-Entwicklungen sollten in der Forschung als Querschnittstechnologie besonders gefördert werden. Gerade in den Anwenderbranchen Automobil- und Maschinenbau oder dem Energiesektor sind Software-Innovationen von entscheidender Bedeutung. Zweitens: Es sollte ein Software-Fonds geschaffen werden, der in Unternehmen der Branche investiert. Und zwar nicht nur in Start-ups, sondern verstärkt in mittelständische Unternehmen, die vor dem Sprung in die internationalen Märkte stehen. Drittens: Eine Verstärkung der Cluster-Förderung. Der Spitzencluster-Wettbewerb der Bundesregierung war ein erster wichtiger Schritt. Daran sollte angeknüpft und die Förderung ausgebaut werden. Cluster-Förderung ist ein gutes Instrument, weil sie die Beteiligten zur Zusammenarbeit zwingt: Unternehmen, Hochschulen, Forschungsinstitute und andere Partner. Der vierte Punkt ist eine Verbesserung der Hochschulausbildung. Und last but not least sollte die öffentliche Beschaffung stärker an der Förderung innovativer Konzepte statt allein am Preis ausgerichtet sein. Die öffentliche Hand steht für ein Fünftel der IT-Ausgaben in Deutschland. Mit Referenzprojekten im Public Sector könnten Produkte für den Weltmarkt geschaffen werden.

Meine Damen und Herren,

die CeBIT 2010 ist und bleibt die größte Hightech-Messe der Welt. Mit fast 4.200 Ausstellern aus 68 Ländern und im vergangenen Jahr 370.000 Besuchern bleibt die CeBIT der unangefochtene Spitzenreiter. Zum Vergleich: Die IFA in Berlin kommt auf rund 1.200 Aussteller und der Mobile World Congress in Barcelona auf 1.300 Aussteller – bei weitaus geringeren Besucherzahlen.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Jahres-Presskonferenz 2010

Seite 8

In diesem Jahr ist es der Messe gelungen, viele Anbieter auf die CeBIT zurückzuholen oder neu zu gewinnen. Vor allem die Telekommunikationsunternehmen sind zurück: Ericsson, Motorola, Eutelsat oder die Siemens Enterprise Communication Group werden im Rahmen der Broadband World ausstellen. Der Computerbauer Dell, der Handy-Hersteller Sony Ericsson und sogar Google sind mit eigenen Ständen auf der CeBIT vertreten. Neu dabei ist auch das Unternehmen Amazon Webservices, das hier Business-Lösungen zeigen wird oder das weltweit größte Business-Netzwerk Linked-In.

Das entscheidende ist, dass die Aussteller gezielte Angebote bekommen. Hierzu wird die CeBIT die Unternehmen noch stärker als bisher thematisch abholen. Beispiele sind die Broadband World, die CeBIT Green IT oder die TeleHealth für den Gesundheitsbereich. Ergänzt wird die Messe durch das begleitende Kongressprogramm, das von Jahr zu Jahr besser wird.

Diese Themenorientierung passt sehr gut zum neuen Konzept der CeBIT, das im kommenden Jahr umgesetzt wird. Dann wird der Fokus auf die Anwender von ITK gerichtet: Business-Anwender, Privatkunden und der öffentliche Sektor, ergänzt um den FuE-Bereich. Ich bin davon überzeugt, die CeBIT ist auf einem sehr guten Weg. Wichtig ist, dass sich die CeBIT auf Erfolge nicht ausruht, sondern in Bewegung bleibt – so wie die Branche, die sie vertritt.

Vielen Dank!